
STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

LEOŠ JANÁČEK

JENUFA

UE 10730

UNIVERSAL EDITION

JENUFA

Oper aus dem mährischen Bauernleben in 3 Akten von

GABRIELE PREISS

Deutsche Übersetzung von Max Brod

Musik von

LEOŠ JANÁČEK

UNIVERSAL EDITION

UNIVERSAL EDITION

Über Janáček's Wortmelodie.

Leoš Janáček komponierte sein Werk nach dem gleichnamigen Drama aus dem mährischen Dorfleben von Gabriele Preiß. Er benützte den Originaltext, in dem er jedoch zugunsten der schnelleren Entwicklung der dramatischen Geschehnisse starke Kürzungen vornahm.

Das Komponieren von Prosa ist heute nichts Ungewöhnliches mehr. Im Jahre 1901, als „Jenufa" („Její Pastorkyňa") entstand, war es allerdings ein Wagnis. Allein die bahnbrechende Bedeutung Leoš Janáček's beruht nicht darin, daß er dieses Experiment wagte, sondern in dem Umstand, warum er es tat. Er gelangte zu diesem Entschluß auf eigenem Wege, und zwar mit logischer Notwendigkeit, so daß er anders eigentlich gar nicht schreiben konnte, wollte er die Richtigkeit seiner Anschauungen von den Aufgaben der musikalisch-dramatischen Komposition beweisen. Und eben darum bedeutet sein Werk eine künstlerische Tat.

Seine Anschauungen werden am deutlichsten mit seinen eigenen Worten erklärt:

„In der Zeit, als „Její Pastorkyňa" verfaßt wurde, hatte ich mich in die Melodie des gesprochenen Wortes eingefühlt. Ich lauschte heimlich den Reden der Vorübergehenden, beobachtete ihren Gesichtsausdruck, ihre Bewegung, prägte mir die Umgebung der Redenden ein,

die Gesellschaft, die Zeit, Licht und Dämmerung, Kälte und Wärme. Ich fand den Abglanz von alledem in der notierten Melodie. Wievielen Variationen des Sprachmotivs eines und desselben Wortes bin ich da begegnet! Hier leuchtete es und war biegsam, dort war es hart und stechend. Aber ich ahnte in dem Sprachmotiv noch viel Tieferes, etwas, was nicht offen dalag, ich fühlte in der Melodik Spuren innerer, heimlicher Vorgänge. Ich hörte aus ihnen Trauer, Aufblitzen von Freude, Entschlossenheit, Zweifel u. a. Kurz, ich fühlte aus der Melodik „seelische Elemente" heraus.

Meine Freude hatte ich auch an der Schönheit dieser Sprachmotive, an ihrem leichtbegreiflichen und genügsamen Ausdruck. Auch für alltägliche Worte fand ich da Passendes und Zutreffendes. Einem Menschen, dessen Rede ich durch die Melodik seiner Worte erfaßt hatte, sah ich viel tiefer in die Seele hinein.

In dieser Zeit des langsamen Eindringens in das Sprachmotiv wurde der erste Akt komponiert. Ich wußte, daß ich das passende Motiv für jedes Wort, sei es das gewöhnlichste, sei es das erhabenste, finden würde, daß ich den Ausdruck für die alltäglichen Geschehnisse wie für die tiefe Tragik des Lebens, also auch für die Prosa der „Pastorkyňa" in der Macht habe."

Die Melodie des gesprochenen Wortes ist daher das Material, von dem der Komponist ausgeht, aus dem er seine melodischen und rhythmischen Formen hervorstilisiert.

Selbstverständlich ist das Studium der Sprachmelodie für Janáček nicht etwa Inhalt der Kunst, sondern nur eine ihrer Grundlagen, eine Vorstufe.

Die Kompositionslehre, so pflegt er zu sagen, wird um ein neues Kapitel bereichert werden müssen. So wie man heute Kontrapunkt, Harmonie, Formen übt und studiert, so muß der junge Opernkomponist auch — gewissermaßen nach der Natur zeichnen lernen, indem er sich mit dem Skizzieren von Wortmelodien vertraut macht. Solch ein Skizzieren ist gleichsam „das Aktzeichnen der Musik". Natürlich ist ein guter Aktzeichner noch lange kein Künstler. Das fleißigste Naturstudium kann den genialen Einfall nicht ersetzen. Und schließlich bleibt die lebende Opernmelodie, was kaum hervorgehoben werden muß, frei schaffende Kunsttat, Erfindung. Das Aktzeichnen aber ist notwendige Vorschule, notwendiges Handwerk, um die Ausdrucksmittel des Genies zur Reife zu bringen.

Man hat diese Theorie vielfach mißverstanden und Janáček als Naturalisten, Impressionisten, als Veristen gar angesehen. Er ist alles andere eher als dies. Seine Kunst ist ein entschlossenes Stilisieren, seine Musik wirkt nahezu als absolute Musik. Er liebte die geschlossenen Formen, die langen Melodien. Die Wortmelodie dient meist gleichsam nur als Anregung, um zu Beginn einer Szene den Stimmungscharakter dieser Szene oder eines Szenenteiles mit unheimlicher Intuition anzulegen. Dann wird dieser Charakter durch alle Variationen des Gesprochenen hindurch und oft sogar ohne Rücksicht auf das Gesprochene, also unprogrammatisch, mit rein-musikalischer Konsequenz festgehalten. (Man vergleiche hiezu vor allem die 3. und 4. Szene des 2. Aktes.) Nur so ist es zu erklären, daß im Widerspruch zu der Wortmelodie-Theorie, bei deren radikaler Durchführung die Oper in lauter winzige Melodiebröcklein zerfallen müßte,

aus jeder Szene ein ausgebreitetes Melos mit einem Höhepunkt emporwächst. Gleich das erste Singen der Jenufa, wenn der Vorhang aufgeht, formt sich zum Lied, ebenso ist die kraftvolle Antwort Lacas eine geschlossene „Arie". Von den vielen breit hingeschwungenen Melodiebogen heben sich vor allem die drei Chorlieder hervor, das große Ensemble im 1. Akt („Jedes Paar muß im Leiden"), der Gesang des Altgesellen („Ja, freilich, schön ist sie wohl"), die kleine Kavatine der Jenufa („Wird doch die Mutter ohnedies mich heut' auszanken"), die Vorspiele zum 2. und 3. Akt, das Orchesterintermezzo im 2. Akt („Gute Nacht, Mütterlein!"), die Bitte der Küsterin an Stewa und vieles andere!

Gerade wenn man die abgeblaßten Ausdrücke wie „Kavatine", „Intermezzo", „Arie" auf Janáček's Oper anwendet, zeigt sich die gute, nahezu italienische Tradition inmitten des bestürzend Neuen, zeigt sich, daß „Jenufa" von der alten „Nummernoper" weniger weit entfernt ist, als man nach Janáčeks Theorie annehmen müßte. Gleichzeitig zeigt sich freilich auch, daß diese Ausdrücke (wie „Arie") doch nur cum grano salis auf ein Werk zu beziehen sind, in dem man eben das durchaus Eigenartige seiner Stil-Struktur fühlen muß, um zu seinem Wesentlichen zu gelangen.

Janáček hat der musikalischen Phrasierung einen neuen Quell, den der Wortmelodie erschlossen. Doch gleichzeitig ist sein Werk der schlagende Beweis dafür, daß nur die unrealistische, aus dem Künstler-Ich selbst hervordringende Form den Quell der Natur zum Lebensquell macht.

Diesem schöpferischen Lebensquell entspringt, über Beobachtungen hinschwebend und doch in expressionistischer Unabhängigkeit von aller Beobachtung,

die eigenartige Rhythmik, die gleichsam dunkelfarbige Harmonik, die singende und klare Instrumentation und die ganz menschliche Melodie der „Jenufa".

Daß der Komponist ein mährisches Drama wählte, und zwar mährisch ebenso dem Ursprung und dem Äußern wie dem Geiste nach, zeugt von seiner tiefen Wahrhaftigkeit. Er ist ein ausgezeichneter Kenner des mährischen Folklore, jahrzehntelang studierte er die Seele des mährischen Volkes und dessen Musik. So konnte ihm kein anderer Stoff näher liegen als der eines mährischen Dramas. Das Drama der Gabriele Preiß hatte sich schon vor dem Erfolg der Oper auf der Bühne bewährt.

Personen:

Die alte Buryja, Ausgedingerin und Hausfrau in der Mühle
Laca Klemen, Stiefenkel } der alten Buryja
Stewa Buryja, Enkel } der alten Buryja
Die Küsterin Buryja, Schwiegertochter der alten Buryja, Witwe
Jenufa, ihre Ziehtochter
Altgesell
Dorfrichter
Seine Frau
Karolka, ihre Tochter
Eine Hirtenfrau
Barena, Dienstmagd in der Mühle
Jano, Schäferjunge
Tante

Musikanten, Dorfvolk

Der erste Akt spielt in der Mühle der Buryja, der zweite und dritte Akt in der Stube der Küsterin.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein halbes Jahr, zwischen dem zweiten und dritten Akt sind zwei Monate vergangen.

Erstaufführung am tschechischen Nationaltheater in Prag am 26. Mai 1916.

I. Akt

1. Szene

Die Alte, Laca, Jenufa, später der Schäferjunge Jano

Spätnachmittag. Einsame Mühle im Gebirge. Rechts vor dem Haus ein Vorbau aus Holzpfählen. Berghang, Gebüsch, ein paar gefällte Baumstämme, hinten die Bachrinne. Jenufa, einen Topf mit Rosmarin im Arm, steht beim Bach. Sie späht unter ihrer Handfläche in die Ferne hinaus. Die alte Buryja sitzt vor dem Vorbau, nimmt Kartoffel aus einem vollgehäuften Korb, schneidet die Augen heraus und wirft die Kartoffel in einen zweiten Korb.

Links sitzt auf einem Baumstrunk der dunkelhaarige Laca; schält und schnitzt mit seinem Messer einen Peitschenstiel zurecht.

JENUFA *(für sich)* Ach, es wird schon Abend, und Stewa nicht heimgekehrt! Schaudernd durchwachte ich die ganze Nacht; und als es Morgen war, da packt' mich erneute Qual! . . . *(verzweifelt)* Jungfrau Maria, wenn du mich nicht erhören willst, wenn sie den Liebsten mir zu den Soldaten tun und aus der Hochzeit nichts wird, bringt mich die Schand' noch ums ew'ge Heil der Seele! Jungfrau Maria, erbarm dich meiner! Heilige Jungfrau Maria!

DIE ALTE Jenufa, Mädel, was läufst du mir fort von der Arbeit weg! Soll es alleine wohl schaffen, denkst du dir? Aber dazu seh'n meine alten Augen viel zu schlecht.

LACA *(bissig)* Ja, Mütterlein, s'ist wohl schon mancherlei für Euch schlecht zu seh'n! Macht Ihr nicht aus mir hier einen Knecht, der sich rackern muß, der nur Trinken kriegt und Essen für sein Tagewerk? Weiß wohl, Ihr liebt mich nicht, bin nicht Euer Blut! Das habt Ihr immer mich tüchtig fühlen lassen, wenn ich verlassener Knabe Euch einmal küssen wollt', wenn Ihr immer nur den Stewa verzärtelt habt, sein Haar ihm gestreichelt, das „so golden wie Sonnenschein!" Mich habt Ihr nie angeseh'n, war doch nur so ein armer Waisenknabe. Schmeißt mich doch endlich ganz hinaus, gebt mir bloß meine zwölfhundert Gulden! Dann geh' ich gerne weg; je weiter, je besser!

JENUFA *(am Bach kniend, wendet sich um)* Laca, schäm' dich, daß du so zur Großmutter redest! Da kann sie dich doch nicht gern haben!

DIE ALTE Freilich, freilich. Möcht mich wohl im Ausgedinge haben, freilich, freilich, will nicht wissen, daß ich hier die Herrin bin; und die Verwandtschaft gilt nichts!

LACA *(zur Alten)* Wie könnt' Ihr denn nur Jenufa stören, wo doch ihr Stewa heut' Soldat wird?

JENUFA *(für sich)* Sieht er einem nicht grad ins Herz hinein, mit den spähenden Augen in das Herz hinein, grad in das Herz? Werd' ihm garnicht antworten, diesem Bösewicht! *(zur Alten)* Mütterchen, ärgert Euch nur nicht! Mach' die Arbeit ganz alleine, alles mach' ich ganz alleine. Dachte grad' an den Rosmarinstock; der welkt mir mehr und mehr; lief drum schnell ihn zu begießen. *(seufzend)* Wenn der Rosmarin abstirbt, wißt Ihr, Mütterchen, daß man sagt, daß dann auch alle Freude mit ihm abstirbt, alle Freude abstirbt.

JANO *(ruft aus der Mühle)* Jenufa, hei, Jenufa, hei! *(läuft herein)* Kann schon lesen, hab's schon herausgebracht! *(bittend)* Bitt' Euch, schreibt mir jetzt ein neues Blatt auf!

JENUFA Warte, warte, Jano! Bis ich wieder in die Stadt geh', bring ich dir ein Lesebuch, und aus dem wirst du dann lernen! Und auch schreiben, schreiben lehr' ich dich, daß aus dir noch mal ein ganzer Mensch wird. Jetzt lauf rasch zur Arbeit, lauf' rasch zur Arbeit, sonst kommt die Mutter und schilt uns wieder aus!

JANO *(läuft weg; von fern, aus der Mühle)* Hei, hei, hei, hei! Lesen kann ich, ei, lesen kann ich, ei. Hab's von Jenufa gelernt!

DIE ALTE *(freundlicher)* Daß dir das Freude macht! Daß dir das, Jenufa, Freude macht! Alle willst du lesen lehren, selbst die Dienstmagd! Hast 'nen Mannsverstand, nach deiner Ziehmutter, zur Lehrerin bist du geboren.

JENUFA *(seufzt)* Ach, ach, mein Mannsverstand, lieb Mütterchen, der ist längst ins Wasser mir gefallen.

2. Szene

Der Altgesell und die Vorigen, später die Küsterin

ALTGESELL *(in städtischen, mehlbestaubten Kleidern geht vorbei, bleibt vor Laca stehen)*
Was wird denn da draus, Laca? Schneidest einen Peitschenstiel zurecht?

LACA Stumpf ist mein Messer, mit der Arbeit komm' ich nie zu Ende! Schleif' das Ding mir!

ALTGESELL *(zieht einen Wetzstein aus der Tasche und schärft das Messer)* Her damit!

(Indessen streift Laca mit dem Ende des Peitschenstils Jenufa das Tuch vom Kopfe.)

JENUFA *(ohne sich umzuschauen)* Laca, laß mich! Du, gibst du niemals Ruhe, du Quälgeist! . . . .

LACA Ja, wenn das der Stewa hätt' getan, hätt's dich nicht verdrossen?

JENUFA Er hätt' niemals das getan.

LACA Was, hätt's dich nicht verdrossen? Sicher nur darum, weil immer du so nah bei ihm stehst!

JENUFA Was geht's denn dich an? Gib doch endlich Frieden!

(ab, kommt nach einer Weile zurück, setzt sich zum Korb und schneidet fleißig)

LACA *(zum Altgesellen, indem er der Abgehenden nachschaut)* Das wird 'ne schöne Schwägerin, die gönnt mir auch schon was Gutes!

ALTGESELL Ja, ja, freilich, schön ist sie wohl, kann dir schon den Kopf verdrehen; freilich, schön ist sie wohl! Schwebt daher, so voller Anmut, und mit den grauen Augen zieht sie die Seel' aus dem Leibe dir. Aber grad' dir muß ich das nicht sagen, spürst ja auch, was ihre Augen können!

LACA *(höhnisch)* Ich! Ich! Willst du von mir wissen, wie sehr ich sie liebe, wie ich sie liebe? Neulich, da jammert sie über den Rosmarin, wußt' ja nicht, daß ich ihr Würmer hab' in den Topf getan. Soll ihr doch, so wie die Blumen verwelken, verderben auch die Hochzeit mit Stewa, die sie nicht erwarten kann.

ALTGESELL Siehst du, Laca, ist das nicht merkwürdig, was da herausbricht, wieviel Böses da aus dir herausbricht? Schäm dich, Laca! Hast doch nie ein hartes Herz sonst, sanft bist du auch heut' noch, nur vor Jenufa wirst du ein And'rer.

LACA Dummkopf, du! Geh' zum Teufel! Aber, hör' nur, 's ist noch lang nicht Hochzeit. Brauchen ihn doch nur heut' genommen haben, hilft kein Herrgott ihm dann mehr, kein Herrgott hilft ihm mehr!

ALTGESELL Freigekommen! Freigekommen! Grade traf ich den Boten, neun sind assentiert worden, doch der Stewa nicht! Freigekommen!

JENUFA *(springt freudig auf, küßt die Alte)* Freigekommen! Freigekommen! Lieber Gott, nicht genommen! Ach, du mein Mütterlein!

LACA *(springt auf)* Freigekommen! Freigekommen! das nennt man Gerechtigkeit, Herr im Himmel! Das nennt man Gerechtigkeit! Freigekommen!

ALTGESELL Freigekommen!

DIE ALTE Freigekommen!

ALTGESELL Glück, ja Glück von Kindheit an hat er in allem! Freigekommen!

DIE ALTE Glück von jeher, Glück hat er in allem. Freigekommen!

LACA Ist doch wie ein Baum stark! Das nennt man Gerechtigkeit! Nicht genommen! Herr im Himmel!

JENUFA *(küßt die Alte)* Nicht genommen! Ach, du mein Mütterchen!

KÜSTERIN *(tritt ein)* Stewa freigekommen?

JENUFA *(eilt ihrer Ziehmutter entgegen und küßt ihr die Hand.)*

LACA Das nennt man Gerechtigkeit!

JENUFA Mutter! Mutter, Gott grüße Euch!

(Laca nimmt still den Hut ab und befaßt sich weiter mit seinem Peitschenstiel.)

ALTGESELL Das Messer, scheint mir, wird nimmer scharf, nicht zu schleifen.

(Der Altgeselle grüßt, ins Gebäude ab.)

(Küsterin tritt in die Mühle ein.)

3. Szene

Jenufa, die Alte und Chor

DIE ALTE *(will hinter der Küsterin hineingehen)* Komm doch, Jenufa, willst nicht deine Mutter seh'n?

JENUFA Laßt mich doch, Mütterchen, laßt mich doch ruhig hier warten!

DIE ALTE Mädel, was soll das heißen? Wie bist du wunderlich!

REKRUTEN *(hinter der Szene)* 's will jeder hochzeiten, keiner will in den Krieg!

4. Szene

Jenufa, die alte Buryja, Laca, Stewa, Altgesell, *(später)* Küsterin und Chor.

(Man hört den Gesang der Rekruten und das Spiel der Musikanten hinter der Szene.)

REKRUTEN 's will jeder hochzeiten,
keiner in Krieg reiten,
nur ich, ich hochzeite nicht,
fürcht mich vorm Kriege nicht!
Will man nicht einrücken,
kann man Ersatz schicken,
doch ach, ich armer Wicht
zahl' den Ersatzmann nicht.

STEWA *(im Hintergrund)* Ja, ein Soldat muß ich jetzt sein,
Aus ist's mit Lieb' und Heirat,
Heissa! Heissa!

JENUFA *(späht den Rekruten entgegen und erkennt Stewa)* Stewa! Stewa mein!

REKRUTEN Aus ist's mit Lieb' und Heirat! Heissa! Heissa!

DER ALTGESELL *(tritt auf)* Stewa kommt mit Musikbegleitung! Seht nur, man merkt es, er ist freigekommen.

(Müllerburschen und Gesinde. Die Rekruten treten von links auf. Dorfjungen, einer mit einer Kindertrompete. Links erscheint Stewa mit den Rekruten und vier Musikanten, Geigern, Jenufa ihm entgegen.)

REKRUTEN und GESINDE Juchheissa! Juchheissa!

REKRUTEN 's will jeder hochzeiten,
keiner in Krieg reiten,
nur ich, ich hochzeite nicht,
fürcht mich vorm Kriege nicht.

GESINDE Juchheissa! Juchheissa!

REKRUTEN Will man nicht einrücken,
kann man Ersatz schicken.

LACA Ersatz gibt's wohl, hat man den Beutel voll.

GESINDE Ersatz gibt's wohl,
hat man den Beutel voll.
Juchheissa! Juchheissa!
Doch ich armer Wicht,
zahl' den Ersatzmann nicht.

STEWA *(blond, eine Haarlocke ins Gesicht gekämmt, betrunken, — hält sich unsicher auf den Beinen, schwingt seinen blumengeschmückten Hut hoch empor)* Ja, ein Soldat muß ich jetzt sein,
aus ist's mit Lieb' und Heirat.

(Die Küsterin erscheint auf der Schwelle der Mühle.)

JENUFA Stewa! Stewa, mein Stewa!

5. Szene

Jenufa, Küsterin, die Alte, Laca, Stewa, Altgesell und Chor

JENUFA Stewa, mein Stewa, ach Stewa, du! *(vorwurfsvoll)* Schon wieder betrinkst du dich!

STEWA Ich, ich! Bin ich betrunken? Mir sagst du das, Jenufa? Mir sagst du das? Mir, der ich mich nenne Stefan Buryja? Dem die Mühle hier gehört? Drum laufen alle Mädel mir nach! Hier den Strauß hab ich bekommen *(zeigt den Blumenstrauß)* von der einen! *(zu den Musikanten)* Was spielt ihr nicht? Verhungertes Lumpenpack! *(wirft mit beiden Händen Geld unter die Musikanten)* Da habt ihr! Da habt ihr! Spielt mir aber Jenufas Lied: „Hinterm Dorf, weit draußen steht ein feines Schlößelein . . ."

CHOR, dann STEWA mit CHOR

1. Hinterm Dorf, weit draußen
steht ein feins Schlößelein,
Steht ein Turm mittendrein
ganz aus schönen Buben.

2. Tät uns mein Liebster grad
Auf den Turm draufpassen,
Mußt er den Turmknauf gar
Aus sich machen lassen.

3. Goldner Knauf hoch oben
Tät vom Turm abfallen,
Nimmt ihn mein Schätzelein
In den Schoß vor allen.

Hat die Allerliebste gleich
den goldenen Knauf
In ihren Schoß genommen!

STEWA Her da! Jenufa! *(nimmt Jenufa um die Mitte)* So geht's zur Hochzeit mit Tanzmusik! *(Wilder Tanz)*

(Die Küsterin gebietet durch eine Handbewegung den Musikanten Einhalt.)

KÜSTERIN Was, so ging's bei euch wohl jeden Tag zu, und du, Jenufa, holst dir von der Straße dann das Geld wieder zusammen! Alle seid ihr so, ihr Buryja!

Sag ihm jetzt, sag ihm, daß ich dir's verbiete, ich verbiet' es, merk dir's wohl, anders ihn zu heiraten, als nach einem Jahr der Prüfung, nur wenn er nicht weiter säuft!

REKRUTEN Herrgott, ist das eine Strenge, Herrgott, ist das eine Strenge!

KÜSTERIN Wenn du nicht folgen wirst, Jenufa, wenn du auf ihn mehr hörst als auf mich, dann treff' dich Gottes Strafe! Bist du mir ungehorsam, dann treff' dich Gottes Strafe!

(Stewa, betroffen, lehnt den Kopf an den Pfeiler.)

DIE ALTE Halt ein! Tochter! Herrgott, bist du strenge! Stewa ist wirklich nicht so schlecht!

KÜSTERIN Morgen aber kommst du nach Hause, niemand soll dir sagen können, daß du deinem Glück hier nachläufst!

LACA *(spöttisch für sich)* Lobt nur den Mustersohn, lobt ihn nur! *(laut)* Küst'rin, Euer Tüchlein habt Ihr verloren! Laßt mich auch dankbar Eure Hand küssen.

KÜSTERIN *(im Abgehen)* Laßt es euch hier wohlergehen!

DIE ALTE Und ihr Musikanten, marsch mit euch, fort nach Haus! Schaut nur, daß ihr weiterkommt! Lasset unsre Burschen!

ALTGESELL UND CHOR Marsch mit euch, fort nach Haus! Schaut nur, daß ihr weiterkommt! Lasset unsre Burschen!

(Die Musikanten gehen langsam ab.)

DIE ALTE Geh' jetzt schlafen, Stewa, geh'! Bist ein Kind noch, schuld sind deine Freunde, jung bist du, hast dich vergessen!

REKRUTEN Schuld sind deine Freunde? *(Rekruten ab)*

DIE ALTE Und du Jenufa, wein' nicht, wein' nicht! Jedes Paar muß im Leiden seine Zeit überstehen.

ALTGESELL Jedes Paar muß im Leiden seine Zeit überstehen.

LACA, JENUFA und CHOR
Jedes Paar muß im Leiden seine Zeit überstehen.

(Alle ab, außer Jenufa und Stewa)

6. Szene

Jenufa, Stewa, später die Alte

JENUFA *(ruhig zu Stewa)* Stewa, Stewa, ich weiß, hast dich heut' doch nur aus Freude so betrunken. Doch ich bitt' dich, Stewuschka, daß du die Mutter mir nicht erzürnst! Kennst ja mein Elend! Bange, ja bang schlägt das Herz mir im Leibe. Wenn die Leut', oder gar die Mutter mir was anmerken täten! Ach, wie mich Angst und Verzweiflung quälen! Schlaf' schon keine Nacht mehr. Du bedenke all mein Leiden, wenn uns Gott schon dies eine Mal geholfen hat, daß aus uns nun doch ein Paar wird! Wird doch die Mutter ohnedies mich heut' auszanken, tüchtig zanken! Weißt ja, wie stolz sie auf mich ist. Weißt auch, wieviel Sorg' sie sich um mich macht. Ach, ich weiß nicht, was mit mir geschehen sollte, wenn du mich nicht nähmest! Ach, ich weiß nicht, was geschehen sollte, käm' es anders; ach, was geschähe, wenn du mich nicht nimmst!

STEWA Grein' doch nicht! Du siehst doch, wie mir die Tante Küst'rin deinetwegen Ärger antut . . . Alles nur, weil ich dich so liebe. Hättest heut' nur seh'n soll'n, hättest wirklich seh'n soll'n, wie die Mädel um mich 'rumsteh'n!

JENUFA *(gereizt)* Aber du darfst sie nicht anschau'n, du darfst sie nicht anschau'n, du gehörst nur mir allein, müßt mir ja sonst etwas antun! *(packt ihn bei den Schultern)* Nein, so lächerlich darfst du mir nie mehr sein! Verstehst du, Stewa? Nein, so schwach und kindisch darfst du nimmermehr sein! *(rüttelt ihn)*

STEWA *(besänftigend zu Jenufa)* Meinst vielleicht, daß ich dich aufgeb'? Dich, mit deinen schönen, glatten Wangen, Jenufa? Bist ja doch die Allerschönste, bist ja doch das allerschönste Mädchen!

JENUFA Mein Tod wär's, wenn ich dich lassen müßt'!

STEWA O Jenufa! O Jenufa!

DIE ALTE *(kommt aus dem Haus)* Laßt jetzt das Reden sein! Bis morgen, bis er einen klaren Kopf hat! Geh Junge, leg dich schlafen!

STEWA Du bist doch die Allerallerschönste! *(im Abgehen)* Allerschönste!

(Die Alte geht. Jenufa setzt sich wieder zum Korb und beginnt gesenkten Hauptes zu arbeiten.)

7. Szene

Laca, Jenufa, *(später)* Barena, Altgesell, die Alte

LACA *(kommt; die Peitsche hat er hingeworfen, das Messer hält er in der Hand)* Sonst war der Stewa ein Mordskerl, doch heute stand er kläglich da und ließ die Nase hängen!

JENUFA Deshalb ist er mir doch hundertmal, hundertmal lieber als du.

LACA Ist er dir lieber als ich? *(bebend vor Leidenschaft, hebt den weggeworfenen Blumenstrauß auf)* Jenufa, hier auf der Erde liegt der Blumenstrauß, den ihm so ein Mädel geschenkt hat, ja, eine von denen, die gern mit ihm tanzen, die mit ihm fürs Leben gerne tanzen! Schau' mal, willst dir ihn wohl in das Mieder stecken . . . .

(Barena, die Dienstmagd, zeigt sich auf der Schwelle.)

JENUFA *(erhebt sich trotzig)* Gib ihn mir! Solch einen Blumenstrauß, wie ihn mein Schätzel in Ehren bekommen hat, der macht mir Freude!

LACA *(für sich)* Sie freut sich wirklich! *(laut)* Er sieht an dir nur eines, nur eines sieht er, sieht nur deine schönen, glatten Wangen. Und doch ist er dir hundertmal lieber noch als ich!? *(mit einem Blick auf das Messer)* Dieses Messer könnt' dir die Wangen verschandeln. *(nähert sich, in der Rechten hält er den Blumenstrauß und das Messer — fieberhaft erregt)* Sag', Jenufa, was bekomm' ich für den Strauß da? *(will sie umarmen)*

JENUFA *(wehrt sich)* Laca, hüte dich!

LACA *(während sie sich wehrt, fährt er ihr mit dem Messer über die Wange; dabei ruft er)* Wehr' dich, wenn du kannst!

JENUFA *(schreit auf)* Jesus Maria! Du zerreißt mir die Wange! *(drückt ihr Tuch an die Wange und läuft weg; Barena ringt die Hände)*

LACA *(auf den Knien)* Gott, was tat ich da? Jenufa! Gott, was tat ich da? Jenufa! *(Jenufa läuft in die Stube)* Liebte dich als Kind schon, liebte dich als Kind schon!

ALTGESELL und die ALTE *(eilen herbei)* Was denn? Was ist geschehen? Was denn? Was ist denn geschehen?

BARENA *(hastig)* Ein Unglück ist geschehen, ein Unglück ist geschehen. Laca scherzte, wollt' sie küssen; er hielt das Messer vor sich hin und kratzte ihr beim Küssen die Wange auf, ohne Absicht! Gott sei Dank, ach, Gott sei Dank, das Aug' ist verschont geblieben. Herr im Himmel!

(Der Altgesell läuft hinter Jenufa in die Stube.)

DIE ALTE Nichts als Kummer, nichts als Kummer hat man von den Buben!

ALTGESELL *(kommt zurück)* Mütterchen, kommt zu Jenufa, ohnmächtig ist sie geworden. Schickt nur schnell nach ihrer Mutter, soll ihr helfen, fort zur Mutter! *(Die Alte in die Stube.)*

LACA *(rafft sich aus seiner Betäubung auf und läuft davon.)*

DER ALTGESELL *(ruft ihm nach)* Laca, du hast's getan, du hast es zufleiß getan, du Tollkopf! Tollkopf!

VORHANG

II. Akt

Slowakische Bauernstube. Die Wände mit Heiligenbildern und Statuetten bedeckt; bei der Tür ein kleiner Weihkessel, Ofen, Bett mit hoch aufgeschichteten Federbetten, Truhe, Geschirrschrank, einige Sessel. Beim Fenster ein Muttergottesbild.

1. Szene

Jenufa, die Küsterin

(Jenufa im Hauskleid, bleich, die Schramme im Gesicht noch bemerkbar. Sie sitzt beim Tisch und näht, das Haupt gesenkt.)

(Die Küsterin nähert sich der Seitentür zur Kammer, öffnet sie.)

KÜSTERIN Mußt doch deine Türe offen halten, daß dir die Kammer schön warm bleibt. Warum betest du stets so voll banger Inbrunst, wie eine verlor'ne Seele.

JENUFA Kann nichts dagegen, kann nicht ruhig sein, kann nicht.

KÜSTERIN Glaub' dir's gerne, hab' ja selbst auch keine Ruh'! Ja, ich weiß, vom Tag an, da ich so streng zu ihm war, fiel mir schon dein Klagen, da schon fiel mir dein Unglück auf. Und als du mir gestanden hast, daß du von ihm ein Kind kriegen sollst, glaubte ich, mein' letzte Stund' sei nahe, nun müßt's zu

Ende geh'n! Hab' dich hier versteckt, sollt' niemand deine Schande sehen, deine Schande, bis hier dein Kind auf die Welt kam, Unglücksmädel; indes sein braver Vater nicht mal im Traume sich drum kümmert!

JENUFA *(eilt zur Tür des Kämmerchens)* Wart' nur, mir scheint, der Kleine ist wach geworden!

KÜSTERIN Immer diese Zärtlichkeiten, solltest auf den Knien unsern Herrgott lieber bitten, daß er dir das Kind bald nehme.

JENUFA *(zur Arbeit zurückkehrend)* Nein, nein . . . . ruhig schläft er jetzt . . . .

KÜSTERIN Solltest unsern Herrgott lieber bitten, daß er dir das Kind bald nehme!

JENUFA Er ist so süß, er ist so süß, so lieb ist er; seit er lebt, hat er noch nie geweint, niemals, niemals, niemals weint er!

KÜSTERIN Aber plärren wird er, wird schon kommen, plärren wird er, nur Geduld! Wird mich sicher zu Tod noch quälen! Ich war so stolz, Mädchen, wie stolz war ich auf dich! — Ach Gott, o Gott! — *(seufzt)* Lieber Gott!

JENUFA *(legt die Arbeit weg, steht auf)* Ach, mir ist so schwach, Mütterlein! Ich will schlafen!

KÜSTERIN Ich war so stolz, Mädchen, stolz war ich auf dich, glücklich mit dir! *(nimmt einen kleinen Topf vom Ofen und reicht ihn Jenufa)* Nimm doch von dem Tränklein einen Schluck nur, dann wird dir im Schlafe besser werden. Nimm einen Schluck nur! Drinnen ist auch schon aufgebettet!

JENUFA Gute Nacht, Mütterlein! *(Jenufa trinkt aus und geht langsam in die Kammer)* Mutter, Mutter, ach, gute Nacht!

2. Szene

K ü s t e r i n *(allein)*

KÜSTERIN *(schließt die Tür hinter Jenufa)* Ja, in all den zwanzig Wochen hat er bei dir nicht angeklopft; 's wird wohl dein liebster Stewa den Weg zu dir nicht wissen. Doch heute, wart' nur, hab' ich ihn hierher bestellt, heut' muß er kommen, heute noch. Und das Kleine, das Kleine, 's ist der ganze Stewa, kann es grad so nicht leiden. *(verzweifelt)* Hab' ja so viel gebetet, viel gebetet, hab ja so viel gefastet, viel gefastet, daß sie das Kind verlieren möchte; hat doch alles nichts geholfen, nichts geholfen! Heute sind's acht Tage, *(gedrückt)* vom Sterben ist es weit entfernt. Bleibt nichts andres mehr, als sie dem schlechten Kerl zur Frau zu geben, und muß ihm gar dabei noch freundlich tun. *(Geräusch vor der Türe)* Er ist's! *(Sie versperrt die Kammer mit dem Schlüssel und öffnet die Stubentür. Stewa tritt ein.)*

3. Szene

S t e w a, K ü s t e r i n

STEWA *(gedrückt)* Liebe Tante Küst'rin, Ihr schickt mir da ein Zettelchen: Sollt' ich heut' nicht kommen, dann passiert' ein Unglück! Wozu schreibt Ihr mir denn das?

KÜSTERIN *(zeigt auf die Kammertüre)* Da hinein . . . *(Stewa zögert)* Was stehst du?

STEWA Ach, mir ist bange . . . Steht's vielleicht schlecht um Jenufa?

KÜSTERIN Besser geht's heute und das Kind ist gesund.

STEWA Ist das Kind schon da?

KÜSTERIN *(mit tiefem Vorwurf)* Und du hast die ganze Zeit nicht nachgeschaut, niemals nachgefragt.

STEWA O, ich mußt' gar oft, so oft dran denken, und verdrossen hat's mich recht. Und wie Ihr mich damals gescholten habt, standet da vor mir, schrecklich böse. Damals hat auch Jenufa ihre Schönheit verloren; bin ja nicht, bin ja gar nicht schuld daran.

KÜSTERIN Komm endlich weiter!

STEWA Ach, ich fürcht' mich. Wartet sie drinnen?

KÜSTERIN Jenufa schläft. *(öffnet die Kammertür)*

STEWA Ist sie schon aus Wien zurück?

KÜSTERIN Ach, sie war nicht in Wien. Schau doch, dort liegt dein eigenes Kindlein, ein Bub ist's und heißt Stewa; selbst hab' ich ihn taufen müssen.

STEWA O armer Wurm . . . . .

KÜSTERIN Bah, armer Wurm! *(leidenschaftlich)* Aber hundertmal ärmer ist doch Jenufa.

STEWA Gern will ich für ihn zahlen. Doch niemand darf erfahren, daß er von mir ist!

KÜSTERIN *(ergreift ihn heftig bei der Hand und zieht ihn zur Kammertür)* Schau' nur weiter, schau' auf Jenufa! Sag', hat die arme Seel' dir was zuleid' getan, daß du sie so in Schande gebracht hast, so in Schande, daß du die Ehr' ihr weigern willst? Komm her doch, schau nur, wie schön dieses Kind ist, sieht dir doch wirklich ähnlich! Komm doch, Stewa! *(fällt auf die Knie)* Bitt' dich, schau dein Kind an! Hier knie' ich vor dir und fleh' dich an für Jenufa: Stewa, gib ihr doch vor Gott und der Welt ihre Ehr' zurück, *(Stewa bedeckt das Gesicht mit den Händen)* laß mir nur mein Kind nicht untergehn, mein Kind nicht sterben, mein Sorgenkind. Kommst du ins Unglück, wird sie dir zur Seite steh'n, alle Sorgen mit dir teilen, nur die Schand' erspar' unserm Namen . . . . Du weinst ja? *(steht auf und nimmt*

ihn bei der Hand) Du weinst ja! Komm doch, Stewa, nimm dir dein Büblein, nimm's doch in deine Arme, tröste Jenufa!

STEWA *(reißt sich von ihr los)* 's könnt' einen Stein erweichen, Küsterin, doch ich kann sie nicht heiraten, beide wären wir unglücklich.

KÜSTERIN Beide, warum denn?

STEWA Weil ich mich vor ihr fürchte, ja, vor ihr fürchte. Sie war immer so ein liebes Mädchen, immer lustig, doch mit einem Mal wurde sie ganz anders, von Grund auf anders, wurde plötzlich ganz so wie Ihr, ernst und wehmütig. Als ich sie wiedersah nach jenem Unglück, mit aufgeriss'nem Angesicht, war im Nu auch meine Liebe weg. Sag's wie's ist, haltet es mir zugut' Küsterin, daß auch Ihr selber mir Angst macht, seid für mich so ganz eigen, furchtbar, kommt mir wie eine Hexe vor, die immer hinter mir hergeht und mir tückisch was antun will! — Hab' mich auch verlobt seit kurzem, verlobt mit Richters Karolka! So! jetzt wißt Ihr's! Meine Antwort! *(läuft weg)*

KÜSTERIN Stewa!

JENUFA *(in der Kammer, aus dem Schlaf)* Mütterlein, ach, ein Stein, ein Stein fällt, fällt auf mich herunter!

KÜSTERIN Spricht sie aus dem Schlaf? Hat sie die Zukunft vorausgeseh'n? Unglückliche Ahnung . . . . Nein, schläft schon wieder. *(schließt die Kammertüre wieder zu; mit zischender Stimme)* Fortgerannt, so ein Schurke! Nichts, nicht einen Blick fürs Kind, und 's ist doch sein eigen Blut! *(in höchster Empörung)* Brächt' es wirklich fertig, dieses Kind zu erwürgen und ihm's hinzuschmeißen: „Nimm's dir, da hast du es, nimm es dir, nimm es dir, deine Schuld ist's". Aber was jetzt? *(Laca tritt ein)* Wer wird sie nun retten?

4. Szene

Laca, Küsterin

LACA Das bin ich, Tante! Wißt, wie gern jederzeit, wie gern ich Euch besuchen komme! Aber heute war schon ein Andrer da, das war Stewa, hab' ihn gleich erkannt. Sagt, was sucht' er, sagt, was wollt' er? Ist vielleicht Jenufa heimgekehrt?

KÜSTERIN Ja, mein Sohn!

LACA Und wird sie Stewas Frau jetzt?

KÜSTERIN Nein . . . . hat nicht einmal gesprochen mit ihm.

LACA So gebt sie mir doch endlich! Wollt Ihr wieder mich vertrösten heute, wie Ihr es sonst getan! Ach, ich will sie nie verlassen, was auch kommen mag!

KÜSTERIN Laca, sollst jetzt alles hören, und dann prüfe deine Liebe! Jenufa, die Unglückselige, ist doch niemals fortgewesen, hab' sie doch die ganze Zeit, bis die Stunde kam, hier versteckt. Vor acht Tagen dann hat sie geboren, Stewas Kind ist es.

LACA Tante, was muß ich da hören? Wollt Ihr mich prüfen?

KÜSTERIN Gott ist mein Zeuge, daß ich die Wahrheit sag'! Hab' jetzt viel Kümmernis; Gott ist mein Zeuge, daß ich die Wahrheit gesprochen hab'.

LACA *(dumpf)* Ach, das tut weh, liebe Tante, ihr beschwert mein armes Herz, ach, wie trag' ich die Zentnerlast? Und nun soll ich's wohl nehmen, das Kind von Stewa?

(Küsterin geht in der Stube auf und ab, greift sich an den Kopf.)

KÜSTERIN Laca, wahrhaftig, glaub' mir's, wahrhaftig ja, das Kind ist ja gestorben . . . . Tot ist's . . . . .

LACA Weiß es Stewa auch schon?

KÜSTERIN Freilich! Nein, nichts von ihm hören! Ich will nicht! Nur beten will ich, daß ihn Gott fürs ganze Leben zeichne! *(immer fieberhafter)* Jetzt geh, jetzt geh, zu Karolka geh, du mußt es erfahren, wann die Hochzeit sein wird . . . . . — jetzt geh!

LACA Mit Freuden, mit Freuden. Werd' auch gleich wieder da sein, im Augenblick. *(ab)*

5. Szene

Küsterin *(allein)*

KÜSTERIN Im Augenblick . . . . im Augenblick . . . . Und indessen muß ich verlieren in alle Ewigkeit, mein Seelenheil? . . . . Ach, wenn ich's doch nur irgendwo verstecken könnt'? . . . Nein . . . nein . . . auch so wird man's schließlich erfahren. Ihr ganzes Leben muß sie's tragen! Tu' ich's, dann ist Jenufa gerettet . . . . und Gott selbst, Gott weiß, daß es geschehn'n muß, denn es geht nicht anders. *(sie nimmt ein Wolltuch um)* So trag ich jetzt das Kindlein heim zu Gott . . . . . so ist es kürzer und besser! Wenn dann im Frühling das Eis wegschmilzt, wird keine Spur mehr da sein. Niemand wird's mehr sehen; 's kommt ja zum Vater im Himmel.

(in höchster Aufregung verwirren sich ihre Sinne)

Wüßten's die Leute, o die würden Augen machen! *(sie krümmt sich, weist mit dem Finger)* Seht ihr sie dort — seht ihr sie dort, seht die Küst'rin! *(Sie eilt geduckt in die Kammer und kommt mit dem Kinde, das sie in das Tuch eingewickelt hat, zurück.)* Sündig stirbt es, ist es doch auch aus der Sünd' geboren!

(Die Küsterin eilt weg, sperrt die Türe mit dem Schlüssel ab.)

6. Szene

Jenufa *(allein)*

JENUFA *(tritt in die Stube ein)* Mutter, mir ist mein Kopf schwer, ganz als wären schwere Steine drinnen; helft mir doch! Ach, wo seid Ihr denn? So helft mir doch! *(um sich blickend)* Das ist ihre Stube . . . *(reibt sich die Stirne)* Ich muß ja drinnen in meiner Kammer mich verbergen, weil mich niemand sehen darf, weil mich niemand sehen darf! Mutter ist so streng und schilt mich immer, spitzig wie Dornen sticht es mich! Schon ist's Abend, nun darf ich die Läden öffnen. Stille Nacht, stille Nacht, nur der Mond scheint den armen, traurigen Menschen, und Sterne und Sterne genug . . . . auch heut' ist er nicht gekommen, ... er kommt wohl nimmermehr! Wenn er den Knaben nur sähe, was er für blaue Augen hat . . . . Wo ist denn mein Kind nur hin? Wo ist mein kleiner Stewa? *(läuft in die Kammer und kehrt wieder zurück)* Wo ist mein Kind hin? *(wirft die Betten auseinander)* Wo ist mein Stewa hin? Quält mir das Kind nicht, ihr lieben Leute, bin an allem nur allein schuld, ich und Stewa. Wo habt ihr ihn hingetragen? Ach, das kalte Wasser! Frieren wird's, ach, das Kind erfriert mir ja! Wart', ich komm' zu Hilfe! *(schreit)* Haltet ein! *(geschrien)* Ich muß es retten — *(läuft zur Türe, die geschlossen ist, tappt nach ihr, fällt zu Boden; ruhig)* Wo bin ich? In der Stube meiner Mutter — Die Tür ist fest versperrt, ja, ist fest versperrt. *(fröhlich)* Ach, die Mutter trug das Kind sicher zu Stewa! So ist's; ja gewiß ist's so: zeigt ihm sein Söhnchen, zeigt ihm sein Söhnchen! *(besorgt)* Doch nun muß ich für's Kindchen beten, daß es glücklich nachhause kommt.

(Nimmt das Bild von der Wand, stellt es auf den Tisch und kniet nieder.)

Gegrüßet seist du Maria, Mutter voller Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit, bist gesegnet, gesegnet; wir rufen zu dir, wir elenden Menschenkinder, zu dir nur seufzen wir, unter Tränen klagen wir: O du Mutter aller Schmerzen, wende auf uns die barmherzigen Augen, o neige uns gnädig dein Haupt, zeige uns deinen Sohn Jesum Christum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, zeig' uns Jesum am Ende unsrer Leiden. Erbarme dich unser, erhöre uns, Mutter! O Maria, süße Königin, o süßeste Himmelskönigin! *(fieberhaft)* Und bring' mir bald mein Kind zurück, *(Geräusch bei der Tür)* und schütz' es mir, ach bring' mir bald mein Kind zurück, du darfst es nicht verlassen, *(es wird ans Fenster gepocht)* darfst es nicht verlassen, teure Mutter der Gnaden!

7. Szene

Jenufa, die Küsterin

(Jenufa springt auf)

JENUFA Wer da?

KÜSTERIN *(verstört, keuchend, bebend)* Jenufa — bist du denn schon aufgewacht?! Mach' doch das Fenster auf!

JENUFA *(öffnet das Fenster)* Bringt Ihr das Kind zurück?

KÜSTERIN *(am Fenster entsetzt)* Da ist der Schlüssel, so sperr' doch die Tür' auf! Meine Hände zittern, kalt ist's . . . . kalt ist's . . . .

(Jenufa schließt das Fenster, nicht vollständig, — eilt zur Tür und sperrt auf.)

JENUFA Wo ist mein Kind? Habt Ihr's zu Stewa getragen? Mußtet ihr's ihm gar dort lassen? *(freudig)* Kommt er dann morgen und wird es uns selber bringen? Ja, jetzt kommt er schon! 's ist ein gar zu schönes Bübchen.

KÜSTERIN Bist du nicht bei Sinnen? Hilf, Gott im Himmel! Weißt du denn wirklich nichts mehr von deinem Unglück? Hast doch zwei Tag' gefiebert; dein armer Bub ist gestorben, ist gestorben!

JENUFA *(sinkt vor der Küsterin auf die Knie, stützt den Kopf auf ihren Schoß)* Gestorben, gestorben, mein süßes Herzenskind gestorben! *(schluchzt)* Mutter, mein Herz ist mir zerrissen, aber Ihr habt immer, immerfort gesagt, es wär' ihm nur zu wünschen, ja es wär' ihm nur zu wünschen, daß er zu Gott gerufen würd', denn bei ihm nur fänd' er Ruh'! So ist er gestorben, ist schon ein Englein im Himmel und ich bin ganz allein hier, ohne ihn; wie ist mir einsam, einsam .....

KÜSTERIN Kannst dich bei Gott bedanken! Hast deine Freiheit wieder!

JENUFA *(fest)* Nun, und Stewa? Mütterchen, habt mir doch versprochen, daß Ihr ihn heut' holen wollt? Er muß alles jetzt erfahren.

KÜSTERIN Denk' nicht mehr an ihn! — Nur dein Fluch soll ihm folgen. Als du im Fieber lagst war er hier im Zimmer, bat ihn auf den Knie'n, deine Ehr' zu retten, doch er hätt' gern alles mit Geld bezahlt! Weil er vor dir Angst hat, seit du den großen Riß im Gesicht hast. Wie 'ne Hexe, sagt er, komm' ich selbst ihm vor!

JENUFA Gott soll's ihm verzeihen! *(weinend)* Gott soll's ihm verzeihen!

KÜSTERIN Und verlobt ist er mit Richters Karolka. Wirst doch um den Trunkenbold wahrhaftigen Gott's nicht trauern! Nimm dir doch lieber den Laca; ist das nicht ein zuverläß'ger Bursche?!

8. Szene

Laca, die Vorigen

KÜSTERIN Da kommt er grad! . . . *(zu Jenufa, eilig)* Alles, alles weiß er schon, ich hab es ihm anvertraut und er verzeiht es dir.

LACA *(zur Küsterin)* Tante Küsterin, niemand ist beim Richter zu Hause. *(erblickt Jenufa, nähert sich ihr und reicht ihr die Hand)* Jenufa! Tröste dich Gott im Himmel! Gibst du mir die Hand nicht?

JENUFA Dank' dir, Laca, für alles Gute, das du mir gewünscht hast, die ganze Zeit die du mich nicht gesehn hast! Ich hab' dir manchesmal da drinnen zugehört, dir und dem Mütterlein, wie ihr von mir geredet. Schau, wie mir elend ist!

LACA Nein, du erholst dich noch, wirst wieder glücklich sein!

JENUFA Hab' gedacht mein Leben würde anders sein, ganz anders sein . . . . und doch bin ich schon am Ende angelangt!

LACA *(traurig)* Willst du mich auch jetzt nicht nehmen, Jenufa?

KÜSTERIN *(fieberhaft)* Freilich nimmt sie dich, freilich, Laca, freilich . . . . .

LACA Willst du mich auch jetzt nicht nehmen, Jenufa, jetzt nicht, Jenufa?

KÜSTERIN Freilich nimmt sie dich, freilich . . . . Laca, freilich . .! Heute ist sie endlich zu Verstand gekommen, *(sinkt auf einen Sessel)* muß dabei sich glücklich schätzen.

JENUFA Mutter, du bist manchesmal wunderlich! Ist das ein Mann für mich? O überleg's dir, Laca! Bin ja nicht reich und bin nicht ehrbar, und auch die Liebe, die große, erste Liebe ist nun schon vorüber. Willst du solch ein Weib?

LACA *(umarmt und küßt sie)* Ich will nur dich, Jenufa, wenn du nur jetzt mein bist, mein!

JENUFA *(freundlich, leicht)* Dann will ich gerne alles mit dir tragen, Freude und auch Mißgeschick!

KÜSTERIN *(rafft sich mit Anstrengung auf und tritt zu ihnen)* Seht ihr nun, hab' ich das nicht gut gemacht, hab' euch's gut gemacht! Geb' euch nun den Segen aus bedrängtem Herzen: Gott beschütz' euch, mög' euch gnädig sein — jede Gefahr, jedes Unglück euch abwenden, mög' Gesundheit, lange Lebenszeit, Wohlstand euch geben, Zufriedenheit . . . doch dem Stewa, ihm der sie im Unglück verlassen hat, fluch' ich jetzt, ihn soll keine jemals, keine, die ein Herz hat, soll ihn nehmen, einsam soll er bleiben, dieser grundschlechte Bösewicht! *(sinkt auf einen Sessel)* Wehe ihm, weh' mir! *(Zugluft öffnet das Fenster)*

LACA Mutter sagt, ist Euch was?

KÜSTERIN Habt ihr nicht den Wehruf vom Fluß her gehört? *(schreit)* Haltet mich! *(Laca faßt sie mitleidig an der Schulter)* Kommt zu mir her! Bleibt doch hier! *(schaut verstört um sich)*

LACA Tante, was ist Euch denn?

KÜSTERIN Zu das Fenster! *(Jenufa schließt das Fenster.)*

JENUFA Ha, was für ein eisiger Wind!

KÜSTERIN Grad als wenn der Tod möcht' hereinkommen!

(Der Vorhang fällt schnell)

III. Akt

Die Stube der Küsterin wie im II. Akt. Weißes Tischtuch auf dem Tische, ein Rosmarinstrauß, einige Rosmarinbüschel mit Bändern auf einem Teller. Eine Flasche Wein, Gläser, auf einem Teller Kuchen.

1. Szene

Küsterin, Jenufa, Laca, die alte Buryja, eine Magd

(Jenufa sitzt am Tisch, sie ist festlich gekleidet, hat Gebetbuch und Taschentuch in der Hand. Die Magd bindet ihr das Kopftuch. Bei Jenufa steht Laca. Auf einem Sessel beim Tisch sitzt die alte Buryja. Die Küsterin geht in fieberhafter Erregung auf und ab. Man merkt ihr die Seelenqual an. Jenufa sieht blühender aus als im II. Akt, aber ernst.)

MAGD Ist dir nicht bange, Jenufa?

JENUFA Gar nicht.

LACA Ja, warum sollt' ihr bange sein? Will ihr ja niemals was Böses antun!

MAGD So war's immer schon, daß die Mädchen um ihre Freiheit fürchten. Gott, wie dumm bin ich gewesen, hab' geweint, getrauert, und dabei kriegt' ich damals so einen braven und arbeitsamen Menschen!

KÜSTERIN *(erschreckt)* Horcht doch, wie's an der Türe scharrt!

MAGD *(öffnet die Türe)* Kommt herein!

KÜSTERIN Wer ist da?

MAGD Fürchtet euch doch nicht, 's ist ja nur der Richter da.

2. Szene

Richter, seine Frau, die Vorigen

RICHTER *(reicht der Küsterin die Hand)* Gott zum Gruße! Seid Ihr vor uns so erschrocken?

MAGD Das geschieht ihr immer, uns'rer armen Herrin! Seid willkommen!

RICHTER Wie? So erschrocken? Laca lud uns ein zu Euch; Karolka wird dann gleich mit ihrem Stewa kommen.

LACA Hoch die Gäste!

JENUFA *(erhebt sich)* Willkommen!

MAGD *(für sich)* Seit ihrer Krankheit ist die Küsterin im Kopfe so schwach! *(schenkt ein und verteilt die Rosmarinsträußchen)*

RICHTER *(zur Küsterin)* Freilich, das sieht doch jeder, daß Ihr krank seid. Was für tüchtige Frau wart Ihr früher doch, alles an Euch war Leben! *(trinkt ihr zu)* Laßt den Kopf nur nicht sinken, 's wird noch alles gut werden!

KÜSTERIN Heute richte ich Jenufas Hochzeit, 's ist mein Ehrentag, da ist mir nicht zum Weinen. Trotzdem geht's mit mir zu Ende, zu Ende. *(greift sich an den Kopf)* Ach, fürchterliche Qualen! Schlafen kann ich nimmer, muß ganze Nächte wach sein, daß mir auch nichts erspart bleibe!

JENUFA Hört, Mutter, Gott wird's geben, daß Ihr wieder ganz gesundet! Ja, Mutter, Gott wird's geben, daß Ihr wieder ganz gesundet!

KÜSTERIN Möcht' nicht gesund werden, niemals, ach, nur das nicht . . . Schrecklich wär' ein langes Leben — schrecklich wär' das . . . — und was dann? *(sich aufraffend)* Heut ist dein Hochzeitstag, Jenufa, mit dir freu' ich mich.

RICHTERIN *(zur Küsterin)* Sagt, was hat sich Jenufa in den Kopf gesetzt, daß sie wie eine ernste Witwe in die Kirche gehen will?

KÜSTERIN Warum soll sie's nicht? Gehn doch die allerfeinsten Herrschaften zum Traualtar ganz einfach gekleidet!

RICHTERIN Herrschaft her, Herrschaft hin, laßt sie modisch sein, aber wir sind andre Menschen! Nein, ich wär' niemals ohne Band und Kranz zum Traualtar gegangen, ich wär' niemals so gegangen, nicht um die Welt so in die Kirche, niemals!

MAGD *(zur Richterin)* Ist sie auch nur schlicht gekleidet, gibt es doch kein schön'res Bräutchen!

KÜSTERIN Wollt ihr nicht die Ausstattung von Jenufa anseh'n? Alles hab' ich selber ganz allein gemacht. So etwas sieht man nicht alle Wochentag'! . . . .

(Alle in die Kammer ab, nur Jenufa und Laca bleiben.)

3. Szene

Laca, Jenufa

JENUFA Siehst du, Laca, hab ich's nicht gewußt, daß das jeder gleich sehen muß, wenn ich ohne Schmuck zur Kirche gehe.

LACA *(zieht einen Blumenstrauß hervor)* Jenufa, sieh nur diesen Strauß, den ich mitgebracht . . . Bis nach Belowec lief ich zum Gärtner.

JENUFA Vielen Dank, mein Laca!

LACA Und du nimmst ihn nicht? Wie, du nimmst ihn nicht? Jenufa!

JENUFA *(heftet den Strauß an ihr Mieder)* Ach, Laca, solch eine Braut hast du wahrlich nicht verdient!

LACA Kindisch bist du, aber nun kein Wort mehr! Mich hat es wie ein Schlag getroffen, im ersten Augenblick, wie's die Tante gesagt hat, im nächsten aber schon verzieh ich dir! Denn ich hab' mich schwer an dir versündigt, all mein Leben hätt' ich dafür nur Abbitte zu tun, mein ganzes Leben müßte ich's büßen.

JENUFA Laca, ach, wie gut du bist! Du hast in Treuen auf mich gewartet, hast all mein Leiden mit mir getragen!

LACA Ja, du hast Stewa lieb gehabt! Wenn du nur jetzt ihn vergessen willst. Wie ich den Stewa damals gehaßt hab', hätt' ihn mit kaltem Blut umbringen können. Da hast du noch für ihn gebeten, daß ich mit ihm gut sein soll. Da hab' ich das Böse von mir abgetan, ja, weil du mit mir bist! Hab' ihn nach Freundessitte eingeladen, und er kommt nun zu uns'rer Hochzeit, zu uns'rer Hochzeit; sagt' ihm, er soll als Bruder kommen, mit Karolka. Sieh' doch! Sie sind da.

4. Szene

Stewa, Karolka, die Vorigen

(Karolka und Stewa treten ein)

KAROLKA Sag' euch allen guten Tag, guten Tag! Stewa hat sich gar so lange aufgehalten, grad als ob

er an den Boden angewachsen wär'. Meinen Glückwunsch, meinen Glückwunsch: Soll euch immer gut ergehen, Glück, Gesundheit, Gottes Segen und dazu ein langes Leben! Ach, die Hochzeit wird mich heute ganz betrübt noch machen, weil auch ich die gold'ne Freiheit bald verlieren werde. Nur schade, daß ihr es so einfach haltet, nicht Musik und Tanz dabei habt! *(zu Stewa)* Gratuliere jetzt auch du!

STEWA *(verlegen)* Ach, ich kann's nicht so gut wie die Karolka!

JENUFA Das schadet nichts, als Brüder reicht euch nun die Hände! Jeder von euch hat ja köstliche Vorzüge, Stewa die Schönheit und Laca die gütige Gottesseele!

KAROLKA Daß du dem Stewa aber auch so was sagst, wo er sich doch ohnehin weiß Gott was einbildet!

JENUFA Ist er immer noch so ein Unverstand?

LACA Doch sagt, wann feiert ihr denn Hochzeit?

STEWA Grad heut' in vierzehn Tagen.

KAROLKA *(im Scherz)* Ja, ja, wenn ich dich noch nehmen will! Möglich, ich überleg's mir noch. Alle Spatzen im Kirchspiel warnen mich vor dir!

STEWA Nie darf das geschehen, lieber sterb ich heute noch!

JENUFA Siehst du, Stewa, diesmal ist's die wahre Liebe! Möge sie dir niemals, niemals wehe tun!

(Richter, Küsterin, und die Übrigen treten wieder ein)

5. Szene

Richter, Küsterin, Richterin und die Vorigen

RICHTER Haben die Ausstattung wirklich nun gründlich uns angesehen!

KÜSTERIN Stewa ist da, wieder da! Bringt er schon wieder ein Unglück mit? *(zu Lacca)* Ja, du hast gebeten, aber ich verzeih' ihm niemals!

RICHTER Meine Zigarre hat mich gerettet, wär' bei dem 'Rumwühlen sonst aus der Haut gefahren!

LACA *(zur Küsterin)* Jenufa selbst hat ihm doch alles verzieh'n!

RICHTERIN Gut habt ihr sie ausgestattet, wirklich aller Ehren wert!

6. Szene

Die Vorigen, Barena und die Dorfmädchen

(sie bringen einen Rosmarinbuschen und einen mit Bändern geschmückten Blumenstrauß)

BARENA Guten Tag, ihr Hochzeitsleut'!

MÄDCHEN Guten Tag, ihr Hochzeitsleut'! Wir sind nicht geladen, keine Angst, wir halten euch nicht lange auf, nicht zu lang, nicht zu lang!

BARENA Wohl habt ihr kein Hochzeitsfest ausgerichtet, dennoch hätt's uns arg verdrossen, hätten wir unserer Jenufa keinen Glückwunsch aufgesagt! Also wünschen wir so viel Glück in allen Dingen, als im Regen Tropfen springen, jetzt aber singet eins!

MÄDCHEN Also wünschen wir:
So viel Glück in allen Dingen
Als im Regen Tropfen springen,
jetzt aber singet eins!

BARENA und die **MÄDCHEN**

1. Ei, Mutter, Mutter, liebes Mütterlein!
   Laßt mir neue Kleider nähen,
   denn ich will zum Traualtar gehn. Hei!

2. Ei, Tochter, Tochter, liebes Töchterlein!
   denk noch nicht an solche Sachen,
   bist zu jung zum Hochzeitmachen. Hei!

3. Ei, Mutter, Mutter, liebes Mütterlein!
   Seid kaum zu Verstand gekommen,
   habt ihr gleich 'nen Mann genommen. Hei!

RICHTER Gut habt ihr das Lied gesungen, trefflich, trefflich!

BARENA Und nimm von uns die Blumen, Jenufa! *(reicht ihr den Strauß)*

JENUFA Danke schön, Barena, ich danke euch herzlich! Das Liedchen hat mir wohlgetan!

LACA Der Pfarrer wartet in der Kirche, pünktlich um neun Uhr in der Kirche!

RICHTER Nun, so beeilt euch denn, gebt den Segen, daß wir weiterkommen.

(Laca und Jenufa knien vor der alten Buryja nieder.)

LACA Ehrfurchtsvoll bitt' ich, ehrfurchtsvoll bitt' ich Euch um Euren Segen.

DIE ALTE Nehmt meinen Segen; im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! Laca, denk' meiner nicht im Bösen!

(Das Brautpaar küßt die Hände der alten Buryja.)

RICHTER Jetzt Ihr, Küsterin, werdet's wie der Pfarrer selber und besser machen!

(Das Brautpaar kniet vor der Küsterin nieder; sie hebt die Hände. Draußen Lärm. Die Küsterin weicht entsetzt zurück. Man unterscheidet zwei Stimmen draußen.)

1. STIMME *(draußen)* Das Ärmste! So eine Bestie hat es ermordet!

2. STIMME *(draußen)* Eine Bestie, die das Kind ermordet!

KÜSTERIN Was schrei'n sie? Was schrei'n sie von einem Kinde?

7. Szene

D e r   H i r t e n j u n g e   J a n o,   d i e   V o r i g e n

JANO *(läuft herein)* He, Richter, kommt doch heraus.

RICHTER Was gibt's denn? Was ist los?

STEWA Was gibt's draußen?

JANO Hörtet ihr's nicht ausrufen? Hörtet ihr's nicht ausrufen? Häuer vom Bräuhaus fanden unterm Eise ein totes Knäblein!

ALLE Entsetzlich! Entsetzlich! Entsetzlich!

JANO Wie sie es trugen, war's ganz wie lebendig, im Kissen drin, im Wickelbande, hat noch die rote Haube auf. Ach, wie entsetzlich, ach, wie entsetzlich. Hört ihr nicht den Jammer draußen, wie die Leute jammern? Da kommen sie, da kommen sie!

(Jano läuft hinaus; hinter ihm der Richter und Richterin, die Gäste, die Magd, Laca, Jenufa und Karolka. — Nur Stewa bleibt wie erstarrt stehen, ebenso die Küsterin beim Bett, neben ihr die alte Buryja.)

8. Szene

Küsterin, die Alte, Stewa

KÜSTERIN Jenufa, bleib' im Zimmer; geh nicht mit ihnen! Haltet mich, rettet mich, haltet mich, rettet mich!

DIE ALTE Ach, was sprichst du, Tochter! Ach, was sprichst du, Tochter!

KÜSTERIN Haltet mich, rettet mich! Weh mir, man holt mich, man holt mich!

DIE ALTE Ach, was sprichst du da? Tochter, ach, du träumst ja, Tochter!

(Stewa läuft weg und stößt in der Tür mit Karolka zusammen, die ihn beim Arm packt.)

9. Szene

Die Vorigen, Karolka, später Jenufa und Laca

KAROLKA Ştewa, das ist entsetzlich . . . das ganze Fest verdorben . . Wenn ich Braut wär', weinen müßt ich.

JENUFA *(draußen)* O Gott im Himmel droben, 's ist ja mein Kind, mein Knäblein!

STEWA 's geht mir in die Knochen, alles zittert, wie abgehackt die Füße . . . .

(Laca führt Jenufa herein. Sie reißt sich von ihm los.)

LACA Jenufa! Jenufa!

JENUFA Laß mich!

LACA Fasse dich, o faß' dich endlich! Sprich doch so gräßliche Worte nicht! Jedermann hört es! O fasse dich, o faß' dich endlich!

JENUFA Laß mich, das ist Stewa, ist mein Söhnchen, ach, ach!

(Der Richter tritt ein, in der Hand Wickelband und rotes Häubchen. Hinter ihm die Andern.)

10. Szene

Richterin, Richter, Magd, Gäste, die Vorigen

(Die Tür bleibt offen, Volk lugt herein.)

JENUFA Ha — seht ihr's da, das ist sein Wickelband, das sein Häubchen! Selbst hab' ich's aus Bändern für mein Kind genäht!

RICHTERIN Mann, da hörst du es, daß sie davon wissen!

JENUFA Was tut ihr, wollt' ihr's wirklich so begraben, ohne Sarg und ohne Blumen?

TANTE Jesus Maria, Jesus Maria! Hat sie denn selbst das Kind ermordet?

JENUFA Wollt ihr ihm keine Ruh' geben? Draußen irgendwo da ziehn sie es in Eis und Schnee!

RICHTER Ohne die gelehrten Herren steh' ich da! Leider bin ja ich Instanz hier! *(wischt sich den Schweiß von der Stirn)* Gern — gern duckt' ich mich in ein Mauseloch!

CHOR So eine Schandtat! So eine Schandtat! Werft sie mit Steinen! So eine Schandtat! Werft sie mit Steinen! So eine Schandtat! So eine schreckliche Schandtat! Werft sie mit Steinen!

JENUFA Stewa, hörst du nicht? lauf, lauf, schnell und halte sie — es ist dein Kind, deines!

LACA *(drohend)* Wer ihr zu nahe kommt, kriegt's mit mir zu schaffen! Wer ihr jetzt zu nahe kommt; ich schlag' euch die Schädel ein!

KÜSTERIN *(rafft sich mit Anstrengung auf)* Und was ist mit mir? Ihr wißt ja von gar nichts! Ich selbst tat es, sühn's auch selber!

CHOR Ungeheuer! Ungeheuer!

KÜSTERIN Ich allein hab' Jenufas Kind umgebracht, kein andrer sonst. Wollt' ihr helfen — wollt' sie retten, wollte ihre Ehre retten. Fühlte es auf mir sitzen, daß ich Jenufa zur Schande erzogen hätte! *(sinkt auf die Knie)* Gott, du hast selbst es gesehn, daß es nicht mehr zu tragen war, statt dieses Kindes hätten wir zweie unser Leben vertan . . . . Jenufa war nicht bei Sinnen, hab' sie mit Mohn betäubt. Als sie dann schlief, nahm ich das Kind und trug's zum Bache hin, dort hab' ich's unter's Eis hineingesteckt. Finster und kalt war's. Ach, das Kind wehrte sich nicht . . . .

CHOR Jesus Maria! Jesus Maria!

KÜSTERIN Keinen Mukser macht' es. Nur brannte es wie Feuer auf den Händen — Da fühlte ich von Stund an, daß ich eine Mörderin bin.

CHOR Jesus Maria! Jesus Maria, uns're Küsterin!

KÜSTERIN Als dann Jenufa erwachte, da sagt' ich ihr, daß das Kind indes gestorben sei! Ach, laßt sie's nicht entgelten, straft sie nicht! Sie ist ja unschuldig . . . . Nur mich straft, nur ich hab' gesündigt!

JENUFA Wie, unter das Eis gar — *(wütend)* hinweg von mir!

KAROLKA *(zu Stewa, der sich bestürzt ans Fenster lehnt)* Stewa, nur du bist schuld daran! *(fällt der Mutter um den Hals)* Mutter, es wird mir zum Ersticken da.

RICHTERIN Karolka, wein' nicht! Karolka, wein' nicht!

KAROLKA Führt mich schnell nach Haus. Stewa ist kein Mann für mich, lieber spring' ich heut' noch ins Wasser. Kommt nur schon! *(Karolka läuft hinaus, ihre Mutter ihr nach.)*

LACA Ach, gütiger Gott im Himmel, ich, ich bin ja an allem schuld! Hätt' ich dich nicht verwundet, hätte dich Stewa doch genommen, und das alles hätte dann nicht sein müssen!

MAGD Das ist für ihn ganz recht! Er wird nirgendwo hier eine Braut finden, bei den Zigeunern nur muß er sie suchen!

(Stewa verbirgt sein Gesicht in den Händen und geht weg. Die Magd führt die Alte hinaus, die ganz gebrochen ist).

11. Szene

Jenufa, Laca, Küsterin, Richter, die Vorigen (ohne die Richterin, Karolka, Stewa, die alte Buryja und die Magd)

JENUFA *(geht auf die Küsterin zu)* Meine Mutter, steht auf! Ach, auf Euch harrt noch genug solcher Erniedrigung draußen! *(hebt die Küsterin auf)*

KÜSTERIN Du erhebst mich noch? Du! — Was geschieht mir dann? *(entsetzt) (Aufschrei)* Ach! *(Sie will in die Kammer laufen, um sich umzubringen.)* Nein, nein . . . . Ich darf nicht! Ich muß noch für dich Zeuge sein. Jenufa!

JENUFA O meine Erzieherin, jetzt versteh' ich's, sie ist nicht so zu verdammen. Laßt sie nur Buße tun! Gönnet ihr ein wenig Zeit dazu! Der Erlöser blickt auch auf sie herab!

LACA Jenufa, du bist wie von Sinnen, Liebste!

KÜSTERIN Ach, wenn nur du verzeihst. Kannst du denn nicht fühlen, daß ich mich weit mehr als dich geliebt hab'! Mich hab' ich weit mehr als dich geliebt, o Tochter. Ja, nun wirst du nicht mehr sagen: „Mütterlein, ach Mütterlein!" Du hast meinen Hochmut, meine Störrigkeit nicht geerbt: und dich will ich zum Beispiel nehmen . . . will leiden, leiden! Der Erlöser blickt auch auf mich herab!

JENUFA Tröst Euch der Himmel!

KÜSTERIN Richter, geh'n wir nun, führt mich fort!

JENUFA Tröst Euch der Himmel!

(Der Richter stützt die Küsterin und führt sie weg, die Menge drängt sich hinter ihnen hinaus. Jenufa und Laca bleiben.)

12. Szene

Jenufa, Laca

JENUFA Gingen Sie? Geh auch du! Ach, du siehst ja, siehst ja, daß mein trauriges Leben einsam enden soll! Leb wohl denn . . . . doch eines weiß ich, daß du von allen der beste, daß du der beste Mensch warst, der mir je begegnet ist! Daß du mir die Wange so zerschnitten hast, hab' ich dir längst schon, längst vergeben. Ach, du sündigtest aus Liebe, so wie ich einst gesündigt hab'.

LACA Du gehst in die Welt hinaus, fängst wieder ein Leben an und mich willst du nicht mitnehmen, Jenufa?

JENUFA Laca, man ruft mich vor den Richter, verachtungsvoll wird sich jedermann von mir abwenden.

LACA *(bewegt)* Jenufa, das will ich gerne für dich, für dich will ich's gerne ertragen. Uns kann kein Leid gescheh'n, sind wir endlich einmal vereint.

JENUFA *(überwältigt)* O Laca, liebste Seele! O komm. o komm! Jetzt fühl' ich im Herzen die Liebe, die größ're, die Gott selbst, der Herr gerne hat!

(Vorhang fällt)

ENDE DER OPER



Textbücher

UE-Nr.

8634 Paumgartner B.: Höhle von Salamanka
12284 Peragallo M.: Ausflug aufs Land
8606 Pergolesi: Die Magd als Herrin
7388 Petyrek F.: Die arme Mutter und der Tod
8606 Rathaus K.: Der letzte Pierrot (Ballett)
7473 Reznicek E. N.: Holofernes
6226 — Ritter Blaubart
8837 — Satuala
9733 — Spiel oder Ernst?
10551 — Donna Diana
8425 Rieti V.: Barabau (Pantomime)
10606 Rossini-Kapp: Wilhelm Tell
10675 Salmhofer F.: Die Dame im Traum
6682 Schillings M.: Mona Lisa
10830 Schoeck O.: Massimila Doni
11328 — Schloß Durande
5369 Schoenberg A.: Erwartung
5672 — Die Glückliche Hand
5336a — Pierrot lunaire (Melodram)
6061 — Die Jakobsleiter
7731 — Texte (auf Büttenpapier)
3100a Schreker F.: Der ferne Klang
3771 — Das Spielwerk
5691 — Die Gezeichneten
3289 — Der rote Tod
9435 — Der singende Teufel
6137 — Der Schatzgräber
7214 — Irrelohe
2344 — Spanisches Fest (Tanzspiel)
10330 — Der Schmied von Gent
7477 — Die tönenden Sphären
7477a — do. Liebhaberausgabe
6293/94 — Dichtungen, komplett, gebunden

UE-Nr.

5340 Schubert-Hirschfeld: Der häusliche Krieg
6087 — -Lehnert: Jahreszeiten der Liebe
5913 Szymanovski K.: Hagith
8831 — König Roger
11244 Tschaikowsky-Kapp: Die Zauberin
8650 Tscherepnin A.: Ol-Ol
10215 Verdi-Kapp: Ernani
10343 — — Die sizilianische Vesper
10212 Wagner-Regeny R.: Der Günstling
11016 — Die Bürger von Calais
11231 — Johanna Balk
12180 Weber: Oberon (Gutheim-Reinking)
8388 Weill K.: Der Protagonist
8965 — Der Zar läßt sich photographieren
8229 — Der Jasager
5378 Weingartner F.: Kain und Abel
5696 — Dame Kobold
6221 — Die Dorfschule
6178 — Der Sturm
6216 — Meister Andrea
7542 Wellesz E.: Diana (Ballett)
8302 — Achilles auf Skyros (Ballett)
8343 — Die Opferung des Gefangenen
8867 — Scherz, List und Rache
6471 — -Wassermann: Prinzessin Girnara
7430 — -Hofmannsthal: Alkestis
8496 Wilkens F.: Ahasvera (Ballettpantomime)
8605 — Don Morte (Ballett)
1120 Windt H.: Andromache
9797 Záder E.: X-mal Rembrandt
6631 Zemlinsky A.: Der Zwerg
7107 — Kleider machen Leute
10448 — Der Kreidekreis

Thematische Analysen

UE-Nr.

9940 Bartók B.: Klavierkonzert I
12655 Berg A.: Wozzeck. Szenische und musikalische Übersicht, zusammengestellt von Fr. Mahler
6315 Bittner J.: Der Abenteurer
8746 — Große Messe mit Te Deum
7264 Braunfels W.: Te D[illegible]
6374 — Fantastische Ersc[illegible]
7160 Bruckner A.: Symph[illegible]
5832 — Messe III, Einfüh[illegible]
11826 Einem G.: Dantons [illegible]
8460 Heger R.: Ein Fried[illegible]
6695 Kodály Z.: Psalmus [illegible] ung.

UE-Nr.

5781/84 Mahler G.: Symphonie I/IV (Specht)
3399 — Symphonie VIII (Specht)
5785 — Symphonie IX (Specht)
3394 — Lied von der Erde (Wöss)
6227 Reznicek E. N. v.: Ritter Blaubart
6687 Schillings M. v.: Mona Lisa
8140 Schönberg A.: Kammersymphonie
[illegible] (Berg)
[illegible] Melisande (Berg)
[illegible] ie Gezeichneten
[illegible] äber (Specht)
[illegible] nsymphonie (Specht)

UNIVERSAL EDITIO

Textbücher
und thematische Analysen

Textbücher

UE-Nr.	
12226	Adam A.: Wenn ich König wär' (Neufassung von Gutheim-Reinking)
8529	d'Albert E.: Der Golem
9480	— Die schwarze Orchidee
7027	Bartók B.: Herzog Blaubarts Burg
6636	— Der holzgeschnitzte Prinz (Tanzspiel)
7707	— Der wunderbare Mandarin (Pantomime)
7383	Berg A.: Wozzeck
10746	— Lulu
8219	Berlioz-Kapp: Die Trojaner
5770	Bittner J.: Das höllisch Gold
5772	— Der liebe Augustin
6317	— Der Abenteurer
6267	— Der Bergsee
7186	— Das Rosengärtlein
11845	Blacher B.: Romeo und Julia
8827	Brand M.: Maschinist Hopkins
6421	Braunfels W.: Die Vögel
7378	— Don Gil von den grünen Hosen
7358	— Prinzessin Brambilla
9870	— Galathea
11461	Burkhard P.: Casanova in der Schweiz
8350	Casella A.: Der große Krug (Ballett)
12085	Dallapiccola L.: Nachtflug
10605	Dransmann H.: Münchhausens letzte Lüge
9491	Dressel E.: Armer Columbus
9700	Dvořák A.: Russalka
11685	Einem G.: Dantons Tod
8274/8888	Ettinger M.: Juana, Clavigo
7208	Gál H.: Die heilige Ente
7097	Gluck: Don Juan (Ballett)
12262	Gotovac P.: Ero, der Schelm
5077	Graener P.: Don Juans letztes Abenteuer
7355	— Schirin und Gertraude
9635	Grosz W.: Der arme Reinhold
8403	Gurlitt M.: Wozzeck
9902	— Soldaten
6618	Haydn: Der Apotheker
2730	Heger R.: Bettler Namenlos
10286	— Der verlorene Sohn
7559	Hubay J.: Anna Karenina
10730	Janáček L.: Jenůfa
7104	— Kátja Kabanová
8319	— Das schlaue Füchslein
8658	— Die Sache Makropulos
8234	— Aus einem Totenhaus
11192	Kalomiris M.: Ring der Mutter
9621	Kaminski H.: Jürg Jenatsch

UE-Nr.	
5719	Klenau P.: Klein Idas Blume
10521	— Michael Kohlhaas
11030a	— Die Königin
11705	Kodály Z.: Háry János
2764	Korngold E. W.: Der Schn (Pantomime)
7408	Krenek E.: Zwingburg
7455	— Der Sprung über den Sch
8154	— Orpheus und Eurydike
8822	— Jonny spielt auf
9535	— Drei Einakter, komplett
9455	— do. einzeln: Der Diktator
9477	— — Das geheime Königreic
9475	— — Schwergewicht
9790	— Leben des Orest
10531	— Karl V.
12436	— Pallas Athene weint (ge mit Schott-Mainz)
1073	Křička J.: Spuk im Schloß
8382	Lafite K.: Die Stunde
8382a	— daraus: Als Geschiedene len sich
12070	Liebermann R.: Leonore 40/4
12236	— Penelope
12718	— Die Schule der Frauen
8946	Lilien L.: Beatrys
10779	Liszt-Kapp: Heilige Elisabeth
3201	Lortzing: Die Opernprobe
	Malipiero G. F.:
8408	— Filomela und ihr Narr
9531	— Merlino, Meister der Org
11312	Martin F.: Der Zaubertrank torium)
11951	— Golgotha (Oratorium)
12394	— Der Sturm
8889	Milhaud D.: Die Entführu Europa
8973	— Die verlassene Ariadne
8379	— Der befreite Theseus
9384	— Christoph Kolumbus
1138	— Maximilian
12677	Mohaupt R.: Der grüne Kak
10767	Moniuszko: Halka
5810	Mozart-Bie: Gärtnerin aus Li
HMP 7	— -Erismann: Don Pedros H
6031	— -Nilson: Die grüne Flöte
10254	Mussorgsky: Jahrmarkt von tschintzi
6261	Noetzel H.: Meistar Guido
6181	Offenbach: Goldschmied von
9960	— Robinsonade
8306	Overhoff K.: Mira
11096	Paszthory C.: Prinzessin und Schweinehirt

Fortsetzung auf der Innenseite des Um

Printed in

H


ML 50 .J33 J53 1918 C.1
Jenufa,
Stanford University Libraries
3 6105 042 479 027
DATE DUE
Return this book on or before date due.
JAN 1 5 1975